



Schritt für Schritt zu mehr Familien- freundlichkeit

Im Kindergarten Gundersheim wurden die
Freitagsöffnungszeiten auf 12:30 Uhr verlängert!

kirchbach.spoe.at

SPÖ

**Kärnten
gewinnt**



Das Beste für Familien – der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft!

Mit Elan im Einsatz

Seit März ist Markus Salcher Bürgermeister in unserer Marktgemeinde Kirchbach. Vieles ist seither umgesetzt worden bzw. wird gerade fertig gestellt, manches befindet sich aktuell in Planung. Der Bürgermeister berichtet über Projekte und Vorhaben.

Geschätzte Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger, liebe Jugend und Kinder!

Nach mehreren Monaten im Amt als Bürgermeister freue ich mich sagen zu können: Es ist schon einiges geschafft! Wir arbeiten vielfältige Projekte aus, lassen die Ideen der Bevölkerung einfließen und setzen sie gemeinsam um, zum Teil mit großem Einsatz der Bürger. Die wichtigste Erkenntnis für mich dabei: Es ist erfreulich, wenn für eine lebenswerte Marktgemeinde Kirchbach alle gemeinsam an einem Strang ziehen.

Denn so können wir für uns alle wichtige Vorhaben gemeinsam verwirklichen.

Das Beste für Familien

Wir investieren in die Familienfreundlichkeit und damit in mehr Lebensqualität. So konnten wir etwa im Kindergarten Gundersheim mit den Bauhofmitarbeitern in den Sommerferien einen längst überfälligen Wunsch realisieren: eine eigene Spielwiese für die Kleinsten unserer Kindertagesstätte. Auch die alte ausgemusterte Wippe wurde durch eine neue, TÜV-zertifizierte Wippe

ersetzt. Es ist uns ein besonderes Anliegen, laufend in die Qualitätsverbesserung unserer gemeindeeigenen Infrastruktur zu investieren. Seit Beginn des neuen Kindergartenjahres wurden daher im KIGA Gundersheim die Öffnungszeiten am Freitag bis 12.30 Uhr verlängert, um den Alltag der Eltern zu erleichtern. Auch im täglichen Betrieb arbeiten wir kontinuierlich daran, die Abläufe bedarfsorientiert anzupassen. Aus der Volksschule gibt es ebenfalls Neuigkeiten: Für die 4. Klasse werden neue Schulmöbel angeschafft, um für die immer größer

gewachsenen Kinder den Bedarf an ergonomisch passenden Tischen und Sesseln abzudecken. Hier wurde rasch reagiert und sinnvoll investiert.

Sport und Bewegung

Ein großes Anliegen ist mir das wunderschöne Schwimmbad in Kirchbach. Dort haben wir den Beachvolleyballplatz reaktiviert und mit neuem Sand aufgefüllt. Ein erster Schritt zum geplanten, öffentlich zugänglichen Generationen- und Bewegungspark, der dort verwirklicht werden soll. Entstehen wird ein Treffpunkt für Familien, Jung und Alt, Kinder und Teenager. An der Ausarbeitung des Konzeptes sind alle herzlich eingeladen, mitzuwirken. Übrigens: Die Gratis-Schwimmkurse des Landes Kärnten sollen laut Information von LH Peter Kaiser auch im nächsten Jahr ihre Fortsetzung finden und nach Möglichkeit auf die Volksschulen ausgeweitet werden.

Schule trifft Verein

Gemeinsam schaffen wir über alle Parteigrenzen hinweg spannende Perspektiven für mehr Zusammenhalt. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die Sanierung der Volksschule Gundersheim. Wir lassen nicht nur an der nordseitigen



Sanierung der VS Gundersheim

Fassade die Algen entfernen, unzählige Spechtlöcher ausbessern, Schäden vom letzten Winter beseitigen, die alten stillgelegten Heizkessel und den Öltank entfernen und den alten Turnsaal im Untergeschoss generalsanieren. Der Turnsaal wird zusätzlich durch den separaten, rückseitigen Zugang vom Schulbetrieb getrennt zugänglich gemacht. Damit geben wir den ortsansässigen Vereinen die Möglichkeit, hier ihre Probenaktivitäten abzuhalten. Viele davon bringen sich bereits aktiv in der Umsetzung ein und können so ein Stück ihres neuen Probenraumes mitgestalten. Vielen Dank den zahlreichen ehrenamtlichen

Helfern, die mit viel Idealismus mitarbeiten. In Absprache mit den Vereinen, Funktionären und politischen Mitbewerbern legen wir besonderen Wert darauf, dass dieser Raum kein Vereinslokal wird. Warum? Für gesellige Stunden nach den Proben sollen unsere Wirte aufgesucht und durch Umsatz unterstützt werden. Denn sie sind bekanntlich die ersten Ansprechpartner und immer bereit weiterzuhelfen, wenn unsere Vereine Unterstützung benötigen.

**Herzlichst, Euer Bürgermeister
Markus Salcher**



Erster Schritt zum geplanten Generationen- und Bewegungspark beim Schwimmbad Kirchbach

Nachruf Edwin Bader

Mit Edwin Bader, der uns am 6. Juni 2021 im Alter von 68 Lebensjahren unerwartet und viel zu früh verlassen hat, haben wir einen guten Freund und eine Kämpfernatur verloren. Viele Jahrzehnte war er für unsere Gesinnung und für die Allgemeinheit im Einsatz, davon 18 Jahre als Vizebürgermeister der Marktgemeinde Kirchbach. Seine uneigennützig Hilfsbereitschaft, seine Unterstützung und seine kritisch hinterfragenden Anschauungen werden uns fehlen. Dankbar für seine aufopfernden Bemühungen wollen wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Ich suche nicht das Rampenlicht, ich suche eine Lösung!

Seit der GR-Wahl im März dieses Jahres ist Winfried Eder 1. Vbgm. unserer Marktgemeinde Kirchbach. Wir haben den engagierten Stöfflerberger zum Interview gebeten!

Sie wohnen auf Ihrem Bergbauernhof am Stöfflerberg. Wie sind Sie aufgewachsen?

Ich bin hier am Stöfflerberg mit den Eltern und meinen Geschwistern gemeinsam auf unserem Bergbauernhof aufgewachsen. Das Leben als Bergbauer war geprägt von Arbeit, wo auch wir Kinder sehr früh unseren Beitrag leisten mussten. Die Ruhe und Unbeschwertheit abseits des Trubels und das Leben mit und in der Natur sind Dinge, die ich als Kind und auch heute als Erwachsener sehr schätze. Hier komme ich, wenn es einmal sehr turbulent und anstrengend war, wieder zur Ruhe.

Sie sind gelernter Tischler und arbeiten seit 1989 beim Amt für Wasserwirtschaft als Baggerführer. Ist das Ihr Traumberuf?

Eigentlich wollte ich nach meiner Lehre als Montagetischler ins Ausland gehen. Ich hatte auch schon eine Jobzusage für eine Baustelle in Russland. Nachdem unser Vater aber 1988 unerwartet und viel zu früh verstorben ist,

hat sich eine völlig neue Situation ergeben. Ich hätte es nicht übers Herz gebracht hier alles zurück zu lassen und den Hof seinem Schicksal zu überlassen. So habe ich gemeinsam mit meiner damaligen Freundin und heutigen Frau Martina den Hof in einer sehr schwierigen Situation übernommen. Auch wenn es mit sehr viel Arbeit und persönlichem Einsatz verbunden war, bereue ich diese Entscheidung in keiner Minute und bin stolz auf das Erreichte.

Sie haben Ihre Frau erwähnt. Wie wichtig ist Ihnen die Familie?

Meine Familie ist die Grundlage für alles im Leben. Gemeinsam mit meiner Frau, unserem Sohn Philipp, seiner Freundin Jenny und unseren zwei Enkeln wohnen wir hier am Hof. Speziell die Stunden mit unseren Enkeln genieße ich besonders. Es ist schön zu sehen, wie neues Leben in unser Haus einzieht. In fordernden Lebenslagen oder bei schwierigen Entscheidungen gibt mir meine Familie den Rückhalt den ich brauche.

Bleibt Ihnen neben Beruf, Familie, Hof und Gemeindepolitik auch noch Zeit für Hobbys?

Meine Hobbys sind immer mit den von ihnen genannten Aufgaben verknüpft. Ich arbeite gerne im Wald und bin dabei in der Natur, natürlich am liebsten gemeinsam mit meiner Familie. Der eine oder andere Einkehrschwung nach der Arbeit oder nach einer Sitzung darf natürlich auch nicht fehlen. Man muss mit der Bevölkerung immer in Kontakt bleiben.

Sie sind seit 2010 im Gemeinderat, seit 2015 Gemeindevorstand und seit heuer 1. Vbgm. in unserer Marktgemeinde. Was sind Ihre Schwerpunkte und worauf legen Sie wert?

Als Bergbauer und Bauarbeiter liegen meine Schwerpunkte in der Landwirtschaft und unserer Infrastruktur. Stolz bin ich dabei auf die Entwicklung unserer Landwirte im Bereich der Direktvermarktung. Die Vielfalt und die Qualität der Produkte sind großartig und die Kunden schätzen und nutzen



Direktvermarkter Fam. Stratznig – Produkte aus unserer Region



Familie - Rückhalt und Grundlage für alles im Leben

das Angebot. Als Obmann der Bringungsgenossenschaft Kirchbach-Stöfflerberg liegen mir insbesondere die Hofzufahrten zu den Bergbauern am Herzen. Nur dort wo die Mobilität und Erreichbarkeit sichergestellt ist, haben diese Familien eine Chance ihre Gehöfte weiter zu betreiben und zu erhalten. Sanierungen wie zuletzt die der Forststraße sind für die Bergorte von existentieller Bedeutung. Deshalb muss auch eine asphaltierte Zufahrt nach Unterbuchach unser Ziel sein.

Kann man solche Projekte als Gemeinde alleine lösen oder sind auch andere Einrichtungen und Behörden für die Verwirklichung maßgeblich?

Um solche Projekte zu verwirklichen bedarf es der Zusammenar-

beit und dem Mitwirken aller! Den Eigentümern, den Weggenossenschaften, den Anteilhabern und einer fraktionsübergreifenden Zusammenarbeit in Gemeinde und Land. Deshalb und um meine Kontakte weiter auszubauen, kandidiere ich auch bei der kommenden LWK-Wahl. Mir ist es dabei nicht wichtig im Rampenlicht

zu stehen, sondern Lösungen zu finden! Wenn man eine Sanierung vom Tal bis nach Unterbuchach umsetzen will, müssen Ideen und Vorschläge erarbeitet werden die auch finanzierbar sind.

Herr Eder, danke für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg!



Die Sanierung der Straßen sind für die Bergorte von existentieller Bedeutung.



Gemeinsam mit Alois Lackner Ansprechpartner für die LWK-Wahl

Vier Perspektiven – eine Zukunft

Die Schule von morgen als Symbiose zwischen Leben und Lernen

In einer Arbeitsgruppe des sozialdemokratischen Lehrervereins Kärnten (SLÖ) haben sich unter der Leitung von LAbg. Christina Patterer 12 Lehrerinnen und Lehrer aus unterschiedlichen Schultypen die Frage gestellt, wie die Schule der Zukunft aussehen sollte?

Schule ist mittlerweile mehr als ein Ort zum Lernen. Vielmehr hat sie ständig Antworten auf gesellschaftliche Veränderungen zu geben und auch mit ihnen Schritt zu halten. Ausgehend von diesen Herausforderungen und Veränderungen in unserem gesellschaftlichen Leben ist eine kreative Darstellung der Schule von Morgen – aus vier Perspektiven von Schulpartnern (aus Sicht eines Schülers, einer Mutter, eines Lehrers und einer Direktorin) – entstanden.

Denn nur zukunftsfitte Bildungseinrichtungen, beginnend mit der Elementarpädagogik, können un-

sere Kinder und Jugendlichen auf das Morgen vorbereiten. In gewissen Bereichen braucht es dafür Weiterentwicklung und ein klares bundesweites Willensbekenntnis der Politik. Bildung darf in Österreich nicht an finanziellen Ressourcen scheitern.

Schließlich ist der Bildungserfolg der jungen Generation der Grundstein für das gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Leben in den kommenden Jahrzehnten. Diesen Erfolg zu ermöglichen, ist unser aller Aufgabe und muss außer Streit gestellt werden.



Hiermit kommen Sie zur Vollversion des Bildungspapiers „Schule der Zukunft“



„Zentrale Punkte dieses Bildungspapiers sind ein flexibles, ganztätiges Angebot mit einem großen Schwerpunkt auf Kreativität, die Modernisierung der Schulgebäude und eine Anpassung der Lehrpläne. Außerdem wird die Unterstützung sowohl pädagogisch als auch administrativ an den Schulen, inklusive Beschulungsmodelle und die Möglichkeit individueller Förderung auch von Talenten und Begabungen als wesentlich betrachtet.“

Im Einsatz für die Schüler

Gerald Kubin ist seit Juni 2021 neuer Vorsitzender des Schulgemeindevverbandes, in dem die sieben Gemeinden der Region zusammenarbeiten. Der engagierte Musikschuldirektor und Vizebürgermeister des Lesachtals spricht im Interview über Vorhaben, Herausforderungen und seinen persönlichen Ansatz zum Thema Bildung.

Wie kann man in wenigen Sätzen erklären, welche Aufgaben der Schulgemeindevverband in der Region Hermagor überhat?

Es ist unsere Aufgabe dafür zu sorgen, dass Schülerinnen und Schüler, egal aus welcher Region unseres Bezirkes, eine bestmögliche und zeitgemäße Ausstattung an den Schulen sowie ein qualitativ hochwertiges Bildungsniveau in den Schulen vorfinden. Voraussetzung dafür ist eine aktive Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion, den Gemeinden, den Elternvereinen aber auch der Wirtschaft unseres Bezirkes.

Welche Themen brennen dem Schulgemeindevverband unter den Nägeln? Oder anders gefragt: Was sind die dringendsten Vorhaben?

Aktuell beschäftigt uns die Digitalisierung unserer Schulen. Ein Verständnis für neue Technologien, das weit über die Anwendung hinausreicht, birgt viele Chancen für unsere junge Generation in sich. Ich sehe in der Digitalisierung aber auch eine Möglichkeit, den ländlichen Raum als attraktiven Lebensraum zu stärken. Des Weiteren liegt es mir sehr am Herzen, dass unsere Schülerinnen und Schüler gute Möglichkeiten für ihre sportlichen und kreativen Beschäftigungen vorfinden.

Die „Digitale Schule“ wird aktuell mit einem 8-Punkte-Plan umgesetzt – in welcher Form betrifft das den Schulgemeindevverband in unserer Region?

Unsere Aufgabe besteht vor allem im Ausbau der schulischen Basis-IT-Infrastruktur. Dazu zählen eine

auf Glasfaser basierende leistungsfähige Breitbandanbindung am jeweiligen Schulstandort sowie eine leistungsfähige und ausreichende WLAN-Versorgung in den einzelnen Unterrichtsräumen. Ab dem Schuljahr 2021/22 sollen alle Schüler/innen der 5. und 6. Schulstufe – mit einem geringen Selbstkostenbeitrag – nun erstmals ein Tablet oder ein Notebook erhalten, das im Unterricht sowie zuhause genutzt werden kann.

Ganz persönlich gefragt: Lockdown, „Teilzeit“-Schule, leere bzw. halbleere Klassenzimmer – was haben die Schulkinder seit Ausbruch der Pandemie verloren oder auch gewonnen?

Als Musikpädagoge ist es meine persönliche Meinung, dass der Präsenzunterricht in seiner Qualität nicht zu ersetzen ist. Auch

die sozialen Kontakte im Schulalltag sehe ich als wichtigen Teil der Persönlichkeitsbildung unserer Kinder. Diese Aspekte sind in den letzten Monaten definitiv zu kurz gekommen.

Die SPÖ definiert Bildung „als Schlüssel zur Freiheit“ und fordert, Kreativität und Wissenserwerb stärker zu fördern. Wie beurteilst du persönlich unser Bildungssystem?

Ich fordere ein Bildungssystem, in dem es keinen Unterschied macht, ob man im Lesachtal oder in Klagenfurt geboren wurde. Denn das ist die Basis für einen gleichberechtigten Start ins Arbeits- und Erwachsenenleben.

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen eine bestmögliche Infrastruktur sowie ein hochwertiges Bildungsangebot vorfinden. Dies vollkommen unabhängig davon, ob sie aus einer wohlhabenden oder nicht wohlhabenden Familie kommen.



Gerald Kubin – neuer Vorsitzender des Schulgemeindevverbandes

Unsere Schülerinnen und Schüler sind bereits ins neue Schuljahr gestartet – welche Botschaft möchtest du ihnen für den Neustart mitgeben?

Ich hoffe, die Schule ist für sie ein Ort, an dem sie ihre Fähigkeiten entfalten können, an dem ihre Talente gefördert werden und an dem sie sich vor allem wohl fühlen. Meine Botschaft an die Schulkinder: Lasst uns gemeinsam das Allerbeste für euch und eure Zukunft machen. Ich wünsche euch allen ein erfolgreiches und spannendes Schuljahr!

Schule macht Spaß

Bildung ist der Schlüsselfaktor für ein selbstbestimmtes Leben. Deshalb steht dieser Bereich ganz im Fokus der aktuellen Ausgabe unserer Zeitung. Forderungen an das Bildungssystem der Erwachsenen – egal ob Eltern oder Lehrer – sind überall zu hören. Doch welche Gedanken machen sich eigentlich die Kinder? Wir haben nachgefragt.

Ein Nachmittag Ende August: Eigentlich sind noch Ferien – doch in der MMS in Hermagor herrscht bereits reges Treiben. Luca Burgstaller (SPÖ Bezirksvorsitzender) hat Isabel, Lina und Niklas zu einem gemütlichen „runden Tisch“ eingeladen. Der Grund: Er will sich anhören, was die Schulkinder aus dem Bezirk sich vom neuen Schuljahr erwarten.

Ja zur Präsenz

Die Frage war noch nicht fertig ausgesprochen, die Antwort aus drei Mündern eindeutig: Bitte Schule statt Home Schooling! Denn die Freunde fehlen den Kindern am meisten – und auch die Pädagogen werden vermisst. „Lehrer können in Echt einfach besser erklären“, bringt es Niklas auf den Punkt. „Und auch wir Schüler tun uns damit viel leichter.“ Auch wenn die Kids sich mit Online-Unterricht gut zurechtfinden und auch ihren Lehrern ein gutes Zeugnis darin ausstellen, so wünschen sie sich vor allem eins: „Einfach wieder ganz normal in die Schule zu gehen“, erklärt Isabel. Das Home Schooling hat den Kids aber auch einen Mehrwert gebracht – sie sind jetzt noch PC-affiner als schon zuvor.

Mehr Bewegung

„Das Beste am ganzen Tag, das sind die Pausen“ wusste schon Roy Black in den 1970er Jahren zu singen. Natürlich sehen das auch die Kinder heutzutage noch so. Schließlich ist das die Zeit, in der man sich mit Freunden austauschen und herumtoben kann. „Von der Pause kann es definitiv nie genug geben“, findet auch

Lina und ist sich mit den anderen zwei einig. Auch in einer anderen Sache herrscht Einstimmigkeit: Turnen wird bei allen als eines der Lieblingsfächer genannt. Gleichzeitig wird der Wunsch geäußert, sich zwischen den Lernfächern noch mehr bewegen und turnen zu dürfen. Mit der Menge an Prüfungen kommen die Kinder gut zurecht, wünschen sich aber eher Lernzielkontrollen statt Schularbeiten, weil man so in kleineren Etappen sein Wissen unter Beweis stellen könnte.

Digital ist cool

Die „Kreidezeit“ in der Schule ist längst vorbei – heute wird mit interaktiven Tafeln und Co gearbeitet. Auch für Luca Burgstaller Neuland, zumindest in der Schule: Die Kids hatten sichtlichen

Spaß dabei, dem Landtagsabgeordneten alle Tricks der neuen Unterrichtsmethoden vorzuführen bzw. zu erklären. Alles was mit Digitalisierung zu tun hat, findet bei den drei Schülern großen An-

klang: Sie freuen sich darauf, im neuen Schuljahr ein Tablet zu bekommen und finden den Informatik-Unterricht großartig. Luca Burgstaller zeigt sich begeistert

vom Treffen mit der jungen Generation: „Es war spannend, die Ideen und Sichtweisen der Schüler direkt aus ihrem Mund zu hören. Ich habe mir ein paar Punkte mitgenommen, die für uns im Bezirk von Interesse sein können. Ich danke Isabel, Lina und Niklas für ihre Zeit – und dafür, dass sie mir so einen wertvollen Einblick in ihren Schulalltag gegeben haben!“

„In den 70er-Jahren wurden unter Bruno Kreisky die gratis Schulbücher eingeführt, heute starten wir in Kärnten mit der digitalen Schule in eine neue Ära und schaffen somit zusätzlich Möglichkeiten für unsere Schülerinnen und Schüler!“
Luca Burgstaller



Luca Burgstaller mit Niklas, Lina und Isabel: Die drei besuchen die Mittelschulen in Kötschach-Mauthen bzw. Hermagor.



SorgenFREI AUFWACHSEN IN KÄRNTEN

Wir kümmern uns darum!

Die SPÖ Kärnten hat einen ganz klaren politischen Auftrag: Wir kümmern uns um die Menschen! Das ist es, was unserer Meinung nach gute Politik auszeichnet. Etwas zum Wohl unserer Bürgerinnen und Bürger umzusetzen, zu entwickeln und weiterzubringen.

Gute Politik heißt Sorgen, Anliegen und Wünsche ernst nehmen und danach handeln. Ankündigung, Versprechungen oder Drohungen werden gerne mit Politik verwechselt – bei einigen Mitbewerbern sind sie bedauerlicherweise als Marketing und PR, Teil ihrer Politik. Aber eine glänzende Verpackung alleine reicht nicht und eine gute Show ersetzt kein solides Programm. In Kärnten gehen wir einen anderen politischen Weg – wir sind als Land und als Partei erfolgreich, weil wir für eine ehrliche, transparente und nachvollziehbare Politik stehen, die den Menschen im Fokus hat.

Unser Arbeitsauftrag für Kärnten heißt: für die besten Bildungseinrichtungen zu sorgen, die besten Pflegeangebote zu bieten, leist-

bares Wohnen zu garantieren und eine intakte Natur sowie freien Zugang zu Trinkwasser von höchster Qualität zu gewährleisten. Darum kümmern wir uns, dafür sorgen wir!

Weil uns die Zukunft unseres Landes am Herzen liegt und weil wir wissen was wirklich von Bedeutung ist, halten wir auch an unserem großen Ziel fest: Kärnten zur Kinder- und familienfreundlichsten Region Europas zu machen – und durch die neuerliche Erhöhung des Kinderstipendiums, machen wir wieder einen großen Schritt auf dieses Ziel zu.

Mit dem Start des Kindergartenjahres 2021/22, werden zwei Drittel der durchschnittlich vorgeschriebenen Elternbeiträge refundiert. Zudem wird das Kinderstipendium 12 Mal jährlich ausbezahlt. Auch die Übernahme der Kosten für die 140 Tageseltern in Kärnten, wird von 0,66 auf 0,70 Cent pro Stunde für die 1,00 Euro verlangt wird erhöht. Dafür ist kein Antrag nötig – das Kinderstipendium wird automatisch angerechnet, die Vor-

schreibungen um den jeweiligen Betrag reduziert. So verstehen wir Politik, die bei den Menschen ankommt und ihnen zugutekommt.

Alle Kärntner Familien haben durch das Kinderstipendium die Möglichkeit, ihre Kinder eine hochqualitative und leistbare Kinderbetreuungseinrichtung besuchen zu lassen. In der Gewährleistung von Sicherheiten wie dieser sehen wir unseren politischen Auftrag und in der Stärkung der Familien liegt für uns der Schlüssel für eine gelungene und erfolgreiche Zukunft!

Wir wollen den Menschen in Kärnten und über Landesgrenzen hinaus zeigen, dass es die SPÖ ist, die sich der großen und kleinen Sorgen des Alltags annimmt, dass wir der Garant für ein sorgenfreies Leben, aufwachsen, alt werden und wohnen in Kärnten sind.

Landeshauptmann Peter Kaiser